

PröArte

KLASSIK FÜR HAMBURG



10. Februar 2025

Igor Levit

Klavier





Auf den besten Bühnen der Welt – und bei Ihnen zuhause

Jetzt Bösendorfer erleben

Seit 1828 international bejubelt, von herausragenden Pianistinnen und Pianisten geliebt – und jetzt in Hamburg exklusiv im Pianohaus Trübger hautnah zu erleben: der einzigartige Bösendorfer Klang. Erleben Sie ihn live in unserer Bösendorfer Lounge, entdecken Sie weitere Premium-Instrumente von herausragenden Marken wie YAMAHA und holen Sie sich den faszinierenden Klang der besten Konzertbühnen der Welt nachhause. Wir freuen uns auf Sie.

→ PIANOHAUS TRÜBGER · Schanzenstrasse 117
20357 Hamburg · Telefon 040.43 70 15
www.pianohaus-truebger.de



PIANOHAUS TRÜBGER
SEIT 1872

HÖREN SIE AUF IHR GEFÜHL.

Programm

Johannes Brahms (1833–1897)

Klavierstücke op. 118

(Spieldauer ca. 23 Minuten)

- I. Intermezzo. Allegro non assai, ma molto appassionato
- II. Intermezzo. Andante teneramente
- III. Ballade. Allegro energico
- IV. Intermezzo. Allegretto un poco agitato
- V. Romanze. Andante – Allegretto grazioso – Tempo I
- VI. Intermezzo. Andante, largo e mesto

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

Klavierfassung: Franz Liszt

(Spieldauer ca. 53 Minuten)

- I. Allegro con brio
- II. Marcia funebre. Adagio assai
- III. Scherzo. Allegro vivace
- IV. Finale. Allegro molto – Poco andante – Presto

Konzertdauer etwa 90 Minuten ohne Pause

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf den Künstler auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK – Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Titelfoto: © Felix Broede · Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

 STEINWAY & SONS

 Hamburger Abendblatt ticket

 hvv



Lizts und Levits Lesarten

Es ist zwar nur eine Legende, aber wie immer kann man eine gewisse Wahrheit doch herauslesen: Am 13. April 1823 soll sich angeblich zugetragen haben, dass **Ludwig van Beethoven** einem Wiener Konzert des elfjährigen **Franz Liszt** beiwohnte. Nach einer Improvisation des jungen Virtuosen soll er derart ergriffen gewesen sein, dass er aufstand, den Knaben umarmte und ihn auf die Stirn küsste. Aus den Konversationsheften des ertaubten Komponisten weiß man zwar, dass nicht Beethoven selbst, sondern wohl Neffe und Bruder in diesem Konzert waren, und der Bericht der beiden noch nicht



einmal sehr wohlwollend ausfiel. Aber erfunden oder nicht: Die Episode vom „Weihekuss“ hat Liszts Karriere durchaus nicht geschadet – und wurde von ihm selbst wohl deshalb auch nie richtiggestellt. Fasst man diesen „Kuss des Meisters“ allerdings symbolisch auf, ist man der Wahrheit dennoch auf der Spur. Beethoven war für Liszts Werk und Wirken ein bedeutender Motivator. Und von den Zeitgenossen wurde er als wichtigster Beethoven-Kenner seines Jahrhunderts gefeiert.

Sinfonien für den Hausgebrauch?

Ein Zuviel an Beethoven? Für Liszt undenkbar. Und für Igor Levit auch. Der Pianist teilt Liszts Beethoven-Erfahrung. Auch er gibt gern zu, dass Beethovens Klavierwerk bis dato sein gesamtes künstlerisches Schaffen

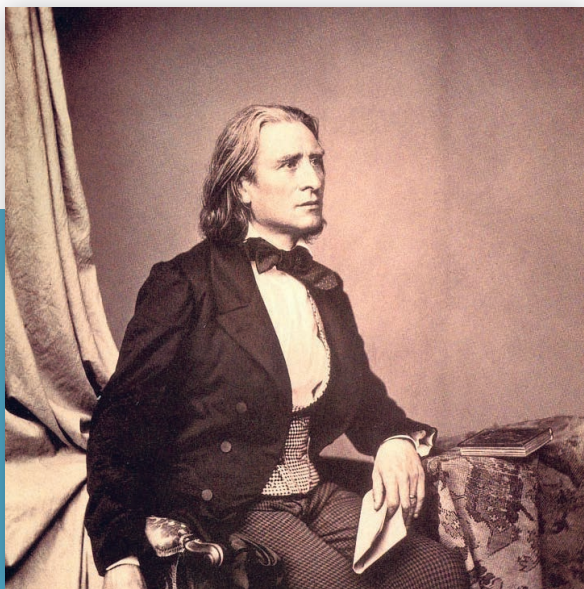


begleitet hat. Und jetzt: die Sinfonien in Klaviertranskriptionen von Franz Liszt. Aber warum Sinfonien auf dem Klavier – dem Instrument mit dem unter allen Instrumenten der westlichen Musikwelt wahrscheinlich größten eigenen Repertoire? „Weil es geht und weil ich es kann“, hätte Liszt vielleicht geantwortet. Und die Volksweisheit „Schuster, bleib’ bei deinen Leisten“ war ohnehin noch nie ein guter Rat in Sachen Weiterentwicklung. „Freyheit, weiter gehen ist in der Kunstwelt, wie in der großen schöpfung, zweck“, formulierte Beethoven sein künstlerisches Credo. Scurril mutet trotzdem an, dass der Verlag Breitkopf & Härtel 1863 ausgerechnet Franz Liszt mit der Klaviertranskription sämtlicher Beethoven-Sinfonien beauftragte. Die Idee dahinter: Die Orchesterwerke einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Beethoven für den Hausgebrauch. Aber wer sollte der Pianist sein, der im privaten Rahmen Liszts wahnwitzig virtuose Transkriptionen hätte bewältigen können? Das Urteil aus Fachkreisen war schnell gefällt und lautete: unspielbar!

Liszts Beethoven-Lesart

Für Igor Levit ist der Reiz der Liszt'schen Klavierfassungen von Beethovens Sinfonien vielschichtig: „Da gibt es sehr viel. Natürlich hatte Liszt einen Plan. Diese Transkriptionen sind ja keine Studientranskriptionen, wie es sie häufig von sinfonischem Repertoire gibt. Es sind vielmehr voll ausgewachsene konzertante Werke, die wirklich an der Spielbarkeitsgrenze liegen. Es sind Werke, geschrieben für die große Bühne von wahrscheinlich dem bedeutendsten Pianisten überhaupt. Der Reiz liegt im Großformatigen, Orchestralen. Es ist die Art, wie Liszt das Orchester aufs Klavier übersetzt.“ Wobei Levit fernliegt, ein Orchester nachzuahmen. „Das kann ich gar nicht. Ein Orchester kann gewisse Dinge viel, viel schneller machen als ich. Andere Dinge kann ich in den Tempi anders gestalten. So wird ein sinfonisches zum genuinen Klavierwerk. Und trotzdem haben wir die Sinfonie im Ohr. Es ist förmlich beides. Und es ist eine ganz andere Sache als die Sonaten.

Franz Liszt, um 1860, Fotografie von Franz Hanfstaengl



Weil man ganz einfach merkt: Wir haben es hier mit Werken zu tun, die explizit *nicht* für das Klavier geschrieben sind. Und dann kam der größte Pianist aller Zeiten und *hat* sie fürs Klavier geschrieben ...“

Nur: An einen Hausgebrauch der Beethoven-Transkriptionen war zur Zeit ihrer Veröffentlichung keinesfalls zu denken. Liszt verfasste sie zur eigenen Aufführung und verschriftlichte zugleich seine individuelle Interpretation und Lesart der Sinfonien: „Die Transkriptionen sind virtuos wie verrückt“, sagt Igor Levit, „aber nie sinnlos, sondern immer sinnhaft. Es hat immer Bedeutung, wie Liszt diese enormen Schwierigkeiten auf das Klavier überträgt, hat immer den Zweck des musikalischen Inhalts.“

Erzählmächtige Musik

In den Jahren 1802/03 komponierte Ludwig van Beethoven seine dritte Sinfonie Es-Dur op. 55, die heute den Beinamen „Eroica“ trägt. Legendär der kolportierte Wutanfall, während dem Beethoven die mutmaßliche Widmung an Napoleon heftig vom Titelblatt tilgte. Ob wahr oder nicht: Neben allen musikalischen Neuerungen – allein die Länge der Sinfonie sprengte jeglichen bekannten Rahmen – ist es vor allem die übergreifende Idee, die Beethovens *Eroica* zu einem Wendepunkt der Musikgeschichte machte. Diese Sinfonie hat eine Mission. „Die *Eroica* hat diesen ungeheuerlichen, sehr erzählmächtigen zweiten Satz“, empfindet auch Igor Levit, der diesem ersten „Ideenkunstwerk“ der Musikgeschichte einen nicht minder erzählenden Klavierzyklus gegenüberstellt: die Klavierstücke op. 118 von **Johannes Brahms**. „Diese späten Klavierstücke von Brahms sind unglaublich vielfältig“, sagt Levit, „sie können alles: hochdramatisch sein, friedlich, liebenswert, erzählend ... Es bedarf so viel Arbeit, sich diese Werke anzueignen, sie annähernd zu verstehen. Aber: Ich fühle mich nie auf Messers Schneide wie bei jeder Beethoven-Sonate. Diese Musik führt dich, sie nimmt dich an der Hand, sowohl als Spieler, als auch als Hörer. Deshalb gibt sie auch so viel. Es ist großes, großes Glück.“

Ilona Schneider

Konzerttipp

12.03.2025 • 19:30 Uhr

Laeiszhalle, Großer Saal

Alice Sara Ott

Klavier

Ludwig van Beethoven Sonate g-Moll op. 49 Nr. 1
Sonate E-Dur op. 109
Sonate cis-Moll op. 27 Nr. 2 „Mondscheinsonate“
John Field Nocturnes (Auswahl)

© Hannes Caspar

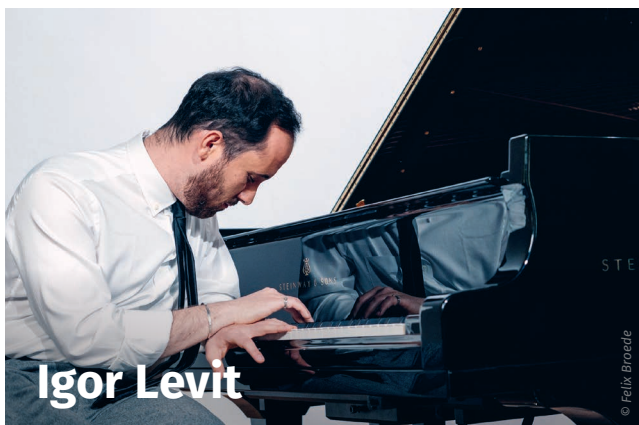
Tickets
direkt buchen



proarte.de · Telefon 040 35 35 55

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf proarte.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @proartehamburg



Igor Levit ist Artist of the Year 2020 der Gramophone Classical Music Awards und Music America's Recording Artist of the Year 2020. Seit Frühjahr 2022 ist Igor Levit Co-Künstlerischer Leiter des Internationalen Musikfestivals Heidelberger Frühling. Mit dem Lucerne Festival hat er das mehrtägige Klavier-Fest ins Leben gerufen, das im Mai 2025 zum dritten Mal stattfindet. In der Saison 2024/25 gibt Igor Levit Rezitale im Musikverein Wien, in der Berliner Philharmonie, in der Mailänder Scala, in der Carnegie Hall New York, in der Walt Disney Concert Hall Los Angeles und im Concertgebouw Amsterdam. Zum Antritt von Christian Thielemann als Generalmusikdirektor an der Staatsoper Unter den Linden eröffnet er mit der Staatskapelle Berlin die neue Saison. Weitere Höhepunkte in Igor Levits Orchesterkalender sind ein Gesamtzyklus der Beethoven-Klavierkonzerte mit dem Cleveland Orchestra und Franz Welser-Möst sowie ein Prokofjew-Zyklus mit dem Budapest Festival Orchestra und Iván Fischer. Mit dem Gewandhausorchester Leipzig und Sir Antonio Pappano sowie dem Orchester des Bayerischen Rundfunks und Esa-Pekka Salonen interpretiert er das Klavierkonzert von Ferruccio Busoni. Als Reaktion auf den Terror-Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023 spielte Igor Levit eine Auswahl von Mendelssohns *Liedern ohne Worte* ein, sein bisher persönlichstes Album.

In seiner Wahlheimat Berlin spielt Igor Levit auf einem Steinway D Konzertflügel – eine Schenkung der Stiftung Independent Opera at Sadler's Wells.

Exclusive World Management:

Kristin Schuster, CCM Classic Concerts Management GmbH



IGOR LEVIT

BEI SONY CLASSICAL



Brahms

Die hochgelobte erste gemeinsame Aufnahme von Igor Levit, Christian Thielemann und den Wiener Philharmonikern mit beiden Klavierkonzerten von Brahms und mit Brahms' späten Solo-Klavierwerken. „... in sich schlüssig fließend, mit kraftvoll gesetzten Akzenten und in leuchtende, rotgoldene Farben getaucht.“ (Rondo) *CD der Woche* (BR-Klassik)



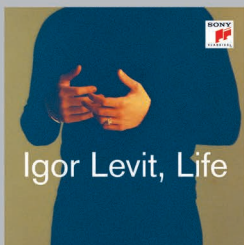
Encounter

Mit den Busoni-Transkriptionen der Choralvorspiele Bachs und des späten Brahms. „Wie wohltuend, wie trostvoll, wie demütig ... der bestmögliche Levit“ (Stern) *Musik und Klang* ★★★★★ (Fono Forum)



Beethoven

Die hochgelobte Referenz-Einspielung aller Beethoven-Klaviersonaten. „Bester Beethoven, voll unter Strom, kurz vor dem Wahnsinn“ (Die Zeit)



Life

Eine musikalische Hymne an das Leben, mit Musik von Bach, Schumann, Liszt, Busoni und Bill Evans. „Ein Klavieralbum, das den Rahmen des Gewohnten faszinierend aufbricht.“ (Stereo)



SONY MUSIC

igor-levit.de
sonyclassical.de



Pese
Wein



Exklusiv für Musik- Liebhaber: 10% Wein-Rabatt

Lernen Sie die Auswahl exklusiver Spitzenweine im Pese Wein Online-Shop kennen, sorgfältig kuratiert von unseren Experten. Sie sparen jetzt 10%!

Einfach bessere Weine trinken.



Ihr Rabatt-Code: ARTEP25
Jetzt auf pese.wein.de